



Der Sonntag Kultur

21. Oktober 2012



Saft aus eigenem Obst

Trotten ist angesagt. Das Wort ist alemannisch und heißt keltern, und immer mehr Apfelbaumbesitzer tun es. Lohnmostereien in der Region bieten ihre Dienste an. **SEITE 19**

Mitmachen und täglich einen EDEKA-Einkaufsgutschein gewinnen!
www.kochen-mit-edeka.de
Badische Zeitung

FAKTEN

Vor der US-Wahl

In Freiburg findet im Vorfeld der US-Wahl am Dienstag, 6. November, eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema statt. Berndt Ostendorf (Foto), emeritierter Professor der nordamerikanischen Kulturgeschichte aus München, spricht am Mittwoch, 24. Oktober, um 20.15 Uhr im Hörsaal 1098 (KG I der Universität Freiburg) über „Religion in den USA im Wahljahr 2012“. Zum studentischen Präsidentschaftsduell wird am Dienstag, 30. Oktober, um 18.30 Uhr im Großen Saal im Haus zur Lieben Hand (Löwenstraße 16 in Freiburg) eingeladen. Die beiden großen Parteien vertretende amerikanische Studierende werden miteinander über zentrale Themen des aktuellen Präsidentschaftswahlkampfes in den USA diskutieren, hierzu wird um Anmeldung per Mail an programm@carl-schurz-haus.de gebeten. Am Sonntag, 4. November, gibt es um 11 Uhr im Carl-Schurz-Haus (Eisenbahnstraße 62 in Freiburg) unter dem Titel „Obama oder Romney“ eine politische Diskussion mit dem Bundestagsabgeordneten Gernot Eler und Dr. Andrew Denison, Direktor des Forschungsverbundes Transatlantic Networks aus Königswinter. Auch hier wird um Anmeldung unter programm@carl-schurz-haus.de gebeten. Am Wahltag, Dienstag, 6. November, besteht die Möglichkeit, bei der „Election Night“ von 19 Uhr an im Freiburger „Cinemaxx“ mitzufiebern. Erst läuft der Film „Ides of March“, um 20.45 Uhr startet ein Programm mit Live-Musik, Diskussion und Expertengespräch. Von 23 Uhr an soll es dann im Kinosaal regelmäßige Live-Schaltungen zu deutschen Korrespondenten nach Washington geben. Am Tag nach der Wahl besteht um 11 Uhr in der Landeszentrale für politische Bildung (Bertoldstraße 55 in Freiburg) die Möglichkeit zur Wahlanalyse mit Experten bei Kaffee und Muffins. **DS**



berndt.ostendorf@uni-freiburg.de

gibt es um 11 Uhr im Carl-Schurz-Haus (Eisenbahnstraße 62 in Freiburg) unter dem Titel „Obama oder Romney“ eine politische Diskussion mit dem Bundestagsabgeordneten Gernot Eler und Dr. Andrew Denison, Direktor des Forschungsverbundes Transatlantic Networks aus Königswinter. Auch hier wird um Anmeldung unter programm@carl-schurz-haus.de gebeten. Am Wahltag, Dienstag, 6. November, besteht die Möglichkeit, bei der „Election Night“ von 19 Uhr an im Freiburger „Cinemaxx“ mitzufiebern. Erst läuft der Film „Ides of March“, um 20.45 Uhr startet ein Programm mit Live-Musik, Diskussion und Expertengespräch. Von 23 Uhr an soll es dann im Kinosaal regelmäßige Live-Schaltungen zu deutschen Korrespondenten nach Washington geben. Am Tag nach der Wahl besteht um 11 Uhr in der Landeszentrale für politische Bildung (Bertoldstraße 55 in Freiburg) die Möglichkeit zur Wahlanalyse mit Experten bei Kaffee und Muffins. **DS**

KURZ GEFASST

FRIEDRICHSBAU Vogel und Glasner zu Gast

Zu einem Filmgespräch über ihren neuen Film „Gnade“ kommen heute, Sonntag, 21. Oktober, um 15 Uhr Schauspieler Jürgen Vogel und Filmregisseur Matthias Glasner in den Friedrichsbau (Kaiser-Joseph-Straße 268) nach Freiburg. Die Vorstellung des Filmes beginnt um 15 Uhr, das Publikumsgespräch findet im Anschluss an die Vorstellung statt. „Gnade“ erzählt die Geschichte einer deutschen Auswandererfamilie, die inmitten von Schnee und Eis hoffnungsvoll einen Neuanfang versucht. Bald steht fest, dass auch das neue Umfeld die erkaltete Beziehung nicht retten kann: Aber dann passiert in eisiger Nacht ein schrecklicher Unfall, der alles infrage stellt und zum Wendepunkt für die Familie wird. **DS**

„Das Land ringt mit sich“

Warum Amerika-Korrespondent **KLAUS SCHERER** die Amtszeit Obamas lobt



Klaus Scherer.

FOTO: ZVG

Klaus Scherer hat als Amerika-Korrespondent der ARD die erste Amtszeit Barack Obamas aus der Nähe erlebt. Kurz vor der US-Wahl kommt er zur Lesung nach Freiburg.

„Wahnsinn Amerika“ heißt Ihr Buch. Was ist gemeint?

Es gibt so vieles, bei dem ein Europäer „Um Gottes willen“ ausruft. Nehmen Sie die Diskussion um die Krankenversicherung, aus unserer Sicht bizarr. Ein halbes Land sträubt sich gegen eine Selbstverständlichkeit. Und nehmen Sie die Folgen. Ich war dabei, als in Tennessee von einer Hilfsorganisation im Akkord Tausenden Patienten die Zähne gezogen wurden. Aber auch Wahnsinn im Sinne von „Wow“. Die unglaubliche Landschaft, die Offenheit der Leute.

Sie schildern die Amtszeit Obamas als Doppelbelastung aus schwierigem Erbe und nie aufgehörendem Wahlkampfgebaren der Republikaner. Hatte Obama keine richtig faire Chance?

Ich will nicht die Aufgaben, vor denen George W. Bush stand, schmälern, gerade nach 9/11. Aber was Obama an Brocken auf dem Teller hatte, ist historisch: die Wirtschaft im freien Fall, eine Finanzkrise, wie seit den 30er Jahren nicht, die Autogiganten vor der Pleite, sein Plan, die Gesundheitsreform durchzusetzen und dabei ein Präsident aller sein zu wollen. Das konnte nicht alles gehen. Trotzdem Obama ein Scheitern vorwerfen zu wollen, ist politischer Wahnsinn. Er hat so große Reformen erreicht. In Deutschland wirft man keinem Verhandlungsführer vor, dass er nicht alle Maximalforderungen durchsetzt. Obama musste sich große Ziele setzen, weil sie angemessen waren.

Bei den Auswirkungen einer fehlenden Krankenversicherung und der Immobilienkrise wirkt Ihr Buch bitter und drastisch. Waren das die Erfahrungen, die sie als politischer Beobachter am meisten schmerzten?

In der Praxis ja. Denn wir sprachen mit Menschen, bei denen alles zusammengebrochen ist. Die keinen Job finden, weil ihre Augen zu schlecht sind, die aber den Optiker nicht bezahlen kön-

nen. Gleichzeitig preisen die Konservativen das Gesundheitssystem als „bestes der Welt“ und Demonstranten halten Obama-Poster mit Hitler-Bärtchen hoch. Was soll ich mit denen machen? Sie interviewen oder sie durchschütteln? Aber ich habe auch immer wieder die anderen Amerikaner getroffen, die die Ärmel hochkrepeln und sich über die Blockadepolitik im Kongress ärgern.

Ihre politischen Beobachtungen werden unterbrochen von Einblicken in die Gesellschaft. Etwa in die kuriosen Bedienungsanleitungen als Schutz vor Schadensersatzklagen. War es bisweilen schwer, die Amerikaner zu verstehen?

Wir machen den ersten Fehler, wenn wir fragen, wie die Amerikaner sind. Das kann man ja über die Deutschen auch kaum sagen. Zuletzt hat sich Amerika sehr polarisiert, das stört die Amerikaner selbst. Die Tea Party ist ja nicht beliebt im Land, sie hat dem Kongress einstellige Sympathie-Raten beschert. Es gibt also beides, auch wenn wir gerne einfachere Wahrheiten hätten. Dieses Land ringt mit sich.

Amerika hat einen gewaltigen Schuldenstand, die Anhänger der Konservativen machen geltend, dass Obamas Politik dem zu wenig Rechnung trägt. Ist diese Sorge nicht berechtigt?

In der Schuldenfrage schonen beide Lager vor der Wahl ihre Wähler. Die Linken wissen, dass Einschnitte nötig werden, die Rechten, dass es ohne Steuererhöhung nicht reicht. Trotzdem ist ihre Kritik scheinheilig. Obama hatte ihnen einen Kompromiss angeboten, der ein großer Wurf hätte werden können. Mehrere Billionen weniger Staatsausgaben gegen eine Billion mehr Einnahmen. Die radikale Tea Party verhinderte, dass die Republikanerführung zustimmte. Ausgerechnet John McCain, der als Senior die Partei hätte zur Vernunft rufen können, warf darauf Obama Führungsschwäche vor. In Wahrheit war seine eigene Partei führungslos.

Mit dem Lob für Gesundheitsreform und Finanzreform liest sich Ihr Buch bisweilen wie ein Plädoyer für seine Wiederwahl.

Ich habe nichts dagegen, wenn ein Kandidat antritt, der besser

ist. Ich sehe nur keinen. Ich habe mich sehr intensiv mit der Konservativen Partei beschäftigt, mit Sarah Palin und der Diskussion um die Tea Party. Ich finde, diese Partei hat nach der Wahlniederlage 2008 nie ihre Hausaufgaben gemacht. Inhalte neu zu definieren, Generationenkonflikte durchzuspielen, sich irgendwann wieder regierungsfähig zu machen. Stattdessen haben sie mit billigen Parolen hantiert. Die Amtszeit dieses Präsidenten auf vier Jahre zu begrenzen ist kein Wahlprogramm. Mitt Romney hat seine Aussagen gewechselt wie das Hemd. Je nachdem, wo er war, was gerade opportun war. Ich finde, das darf nicht belohnt werden. Widersprüche müssen einem Kandidaten schaden, sonst geht irgendwann alles. Und das kann ich journalistisch nicht gut finden und politisch auch nicht.

Am härtesten ins Gericht gehen Sie noch mit der Verteidigungspolitik Obamas. Der Friedensnobelpreisträger setzt zunehmend auf Drohnen und Killerkommandos. Das mag das Ziel haben, Opferzahlen in der Zivilbevölkerung klein zu halten, aber völkerrechtlich sind diese Angriffe äußerst bedenklich.

Der Prozess hält an, das herauszufinden. Das ist ja ein Geschehen, das jenseits der Öffentlichkeit stattfindet. Drohnenkriege werden nicht mehr erklärt. Die Angriffe sind vielleicht nicht so verheerend, was die zivilen Opfer angeht. Aber sie machen eine Person zu Kläger, Richter und Henker: den Präsidenten selbst. Da halte ich eine Diskussion für notwendig, so wie wir sie in der Bush-Zeit über Folter und Geheimgefängnisse hatten. Da geht die Welt sanft mit Obama um, auch weil wir wenig Konkretes wissen. In Amerika selbst sind die Drohneinsätze aber so wenig ein Thema wie der Klimawandel oder Guantanamo.

Nun standen sich die Kontrahenten bereits in zwei Fernsehduellen gegenüber. Wie haben die sich ausgewirkt, welche Rolle spielen die Duelle bei der Wahl?

Sie sind in der Historie nicht immer wichtig gewesen, es gab aber in ihnen Fehler, die sich gerächt haben. Ich hatte dieses Mal nicht damit gerechnet, dass sie so wichtig würden sind. Wir konnten Obama als brillanten Debat-

tier, so war die erste Debatte überraschend für alle, Romney traf da kaum auf Gegenwehr. Wir haben in der zweiten Debatte gesehen, dass Obama auch anders kann. Aber er läuft dabei immer Gefahr, dass er sich in die Niederungen einer Schlammschlacht begibt, was eines Präsidenten oft nicht würdig ist. Es gibt aber auch noch einmal neue Arbeitslosenzahlen, auch die könnten entscheidend sein.

Wagen Sie eine Wahlprognose?

Ich habe lange gesagt, Obama gewinnt nicht nur, er gewinnt klar. Auch Konservative rauffen sich zwischendurch über Romney die Haare, sagten: „Meine Güte, wir haben Palin überlebt und haben jetzt wieder so einen.“ Seine Fehler schienen zu augenfällig. Derzeit scheint der Wahlausgang wieder offener. Ich hoffe und glaube trotzdem, dass Obama gewinnt.

Sie glauben, wir können beim Blick auf Amerika in die Zukunft Europas sehen, etwa mit der Polarisierung in Arm und Reich?

Ja und nein. Vieles lässt sich auch nicht übertragen. Wal-Mart als Billigkette ist hier gescheitert, die Wahrnehmung des Klimawandels war in Europa von Beginn an eine andere. Aber dass Firmen ihren Service outsourct haben oder dass Kunden mit Computern in der Telefonwarteschleife reden müssen statt mit teurem Personal, das Aushungern von Kunden, wenn sie erst mal unterschrieben haben, das findet man auch hier mehr und mehr. Auch die neue Medienlogik in Internet und Blogs, wonach sich Erfolg allein durch hohe Klickzahlen definiert, greift hier um sich. Die Klickzahlen sind hoch, wenn Sie kontroverse Themen haben. Haben Sie keine kontroverse Themen, dann machen Sie sie kontrovers. So bekommen Sie eine Gesellschaft mit Herzrasen, die nur noch über Unsinn diskutiert. Ich hoffe, dass sich die sozialen Medien da bald entzaubern und wir wieder zwischen Blödsinn und Gerüchten und sinnvollen Debatten unterscheiden.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE OTTO SCHNEKENBURGER

➤ **KLAUS SCHERER**, *Wahnsinn Amerika*, Piper Verlag
LESUNG am Montag, 22. Oktober, 20 Uhr, Buchhandlung Rombach, Bertoldstraße 10, Freiburg

jazzhaus

ROYAL SOUTHERN BROTHERHOOD

vorschau tickets sichern!

So 21.10. 16.00 h Familienkonzert: Ensemble FisFüz Jazz/Worldrub

Mo 22.10. 20.00 h Voodoo Chile feat. Ronny Drayton, TM Stevens & Keith LeBlanc

Di 23.10. 20.00 h Marla Glen Jazz/Pop

Mi 24.10. 20.00 h Steffen Möller Hararet

Do 25.10. 20.00 h Die Orsons Jazz/Pop

Fr 26.10. 20.00 h Ola Onabule Jazz/Pop

So 28.10. 20.00 h Royal Southern Brotherhood

So 21.10. 20.00 h Movits! Jazz/Pop, Soul

Mi 31.10. 20.00 h Y'akoto Jazz/Soul

Fr 02.11. 19.30 h Lizz Wright & Esperanza Spalding 25 Jahre Jazzhaus Freiburg

So 03.11. 20.00 h Phillip Boe and the Voodooclub Pop

So 10.11. 20.00 h Eric Sardinas & Big Motor

So 11.11. 20.00 h Jazzkantine Jazz/HighPop/Soul/Funk

So 18.11. 20.00 h Mark Forster Pop

So 02.12. 20.00 h Jazzchor Vocalise feat. Saudade Nova

Mi 19.12. 20.00 h Dota und das neue Quartett

Infos & Tickets www.jazzhaus.de www.reservix.de